Erneuerung
aus dem Geist Gottes

Good News
ERNEUERUNG

MISSION MANIFEST

Liebe Leserinnen und Leser
«…und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes.» Apg 4, 31.

Bereits in der letzten Ausgabe schrieb Alfred Perner über Evangelisation, darüber, freimütig das Evangelium zu verkünden. Auch in dieser Ausgabe möchten wir uns mit dem Thema Mission auseinandersetzen. Besonderen Anlass dazu bietet das sogenannte Mission Manifest. Anfang des Jahres 2018 wurden an der MEHR-Konferenz in Augsburg zehn Thesen präsentiert, die nach der Meinung der Verfasser und Unterzeichner essentiell für die aktuelle Situation der Kirche sind. Kernaussage ist, dass eine Kirche, die in sich selbst verschlossen ist bedeutungslos wird.

Wir als Erneuerung dürfen uns von diesem Aufruf zur Mission (der ja durchaus kontrovers ist, Weihbischof Marian Eleganti schreibt dazu im ersten Artikel) besonders angesprochen fühlen. Es ist unsere Aufgabe, aus der Kraft des Heiligen Geistes heraus freimütig zu verkünden, aber auch die Gnade der Taufe im Heiligen Geist mit allen in der Kirche zu teilen. Dazu hat uns auch Papst Franziskus schon mehrfach aufgerufen.

Als Beilage zu dieser Ausgabe erhalten Sie einen Flyer mit den 10 Thesen. Weitere Informationen finden Sie auch unter www.missionmanifest.online. Ausserdem ist ein Buch erschienen: Mission Manifest – Die Thesen für ein Comeback der Kirche (ISBN 978-3-451-38147-8) in dem die Thesen detailiert erläutert werden. Ebenfalls äusserst passend zum Thema: «Zu einem Leben in Fülle im Heiligen Geist» von Charles Whitehead (ISBN 978-3-903028-48-7).

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre – lassen Sie sich vom Aufruf zur Mission herausfordern.

Dorothea Hug Peter

MISSION MANIFEST

Anfang des Jahres 2018 wurde an der MEHR-Konferenz (5.-7. Jan.) in Augsburg das sogenannte „Mission Manifest“ mit 10 Thesen lanciert. In der ersten These schreiben die Autoren: „Uns bewegt die Sehnsucht, dass Menschen sich zu Jesus Christus bekehren.“ Ich stelle fest, viele getaufte Christen haben Mühe, sich zu ihrem Glauben zu bekennen. Sie wollen nicht auffallen. In Diskussionen bleiben sie still, statt zu ihren religiösen Überzeugungen zu stehen.

Aber Mission geht uns alle an. These 9: „Nirgendwo steht, dass die Mission, die Jesus uns gegeben hat, sich auf Spezialisten, professionelle Verkündiger, Theologen, Kleriker oder Mitglieder von Ordensgemeinschaften beschränkt.“ Papst Franziskus schreibt, dass die Kraft für die Verkündigung an die Fernstehenden nicht verloren gehen dürfe, denn dies sei die erste Aufgabe der Kirche (Evangelii gaudium, Vorwort). Missionarisch zu sein ist der Auftrag Christi an alle Getauften. Aber eben: Nur Überzeugte überzeugen!

Kann man überhaupt einer Religion anhangen, von deren Wahrheit man nicht wirklich überzeugt ist (denn sonst müsste man sie ja ehrlicherweise aufgeben oder wechseln)? Eine Gesellschaft, die mit ihren eigenen Glaubenstraditionen nichts mehr anzufangen weiss und nur noch selektiv (zu Taufe, Hochzeit und Begräbnis) am kirchlichen Leben (und auch hier mehr in der Rolle des Zuschauers) teilnimmt, entwickelt keinen missionarischen Eifer. Wem Christus im Endeffekt nichts mehr bedeutet, kann nicht sein Zeuge sein. These 10: Wir müssen uns selbst zur Freude des Evangeliums bekehren, um andere zu Jesus führen zu können.

Seit Jahrzehnten wird der Begriff Mission mit negativen Attachments verbunden. „Wer Mission wolle, wolle weder Dialog noch Toleranz“, meint der Tübinger Theologe Karl-Josef Kuschel kürzlich in einer Rede in Salzburg im März dieses Jahres.“ „Ich bin gegen Mission“. Die Aussage gibt die Meinung des damals 82-jährigen Ernesto Cardenal wieder: Keine Religion solle sich über eine andere stellen oder anderen Völkern ihre Religion nehmen, ist seine und die gängige Meinung.

Der Auftrag des Herrn, allen Völkern das Evangelium zu verkünden und sie zu seinen Jüngern zu machen (Mt 28,18-20; Mk 16,15f; Lk 24,46f; Joh 20,21; Apg 1,8) bleibt ausgeblendet. JESUS hat uns Christen mit einer Sendung betraut: „Wie Mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch.“ (Joh 20,21). Für Paulus war Christus zweifellos die Wahrheit. Diese Überzeugung weckte in ihm eine heilige Getriebenheit (vgl. 1. Kor 9,16), die ihn zu einer übermenschlichen missionarischen Anstrengung befähigte. Das Johannesevangelium sieht in der Erkenntnis Christi das ewige Leben schlechthin: „Das ist das ewige Leben: Dich, den einzigen wahren Gott, zu erkennen und Jesus Christus, den Du gesandt hast.“ (Joh 17,3). Wie aber soll man Ihn erkennen, wenn ihn niemand verkündet (vgl. Röm 10,14)?

WIR MÜSSEN UNS SELBST ZUR FREUDE DES EVANGELIUMS BEKEHREN, UM ANDERE ZU JESUS FÜHREN ZU KÖNNEN.

Es ist gut, sich in die 10 Thesen von Misson Manifest zu vertiefen und daraus persönliche Schlüsse zu ziehen. Wie das Beispiel des Diakons Philippus in der Apostelgeschichte zeigt, ist der Hl. Geist im Herzen des äthiopischen Kämmerers schon am Werk, bevor Philippus kommt. Das heisst, wir müssen gut hinsehen und zuhören, welche Fragen unser Gegenüber an uns richtet bzw. was er selbst zur Sprache bringt. Denn Letzteres legt eine Spur, auf welcher Christus durch unsere Antworten - selbst wenn diese uns selbst unbeholfen erscheinen - zu diesem Menschen kommt. Das können Fragen sein wie: „Warum betest du vor dem Essen?“; „Warum gehst du am Sonntag in die Heilige Messe?“;„Wie kannst du so schnell verzeihen?“; „Warum bist du immer so fröhlich?“.

Unsere Mitmenschen geben uns also das Thema vor: Sie geben uns durch Fragen zu verstehen, was sie innerlich beschäftigt (vgl. das Gespräch Jesu mit der Samariterin am Jakobsbrunnen). Hier also ist der Anknüpfungspunkt für den Hl. Geist. Wir müssen immer zuerst gut zuhören und gut hinschauen, um nicht Menschen mit unseren eigenen Glaubenseinsichten zu überfahren und ihnen ein Thema aufzuzwingen, das sie im Augenblick weder interessiert noch beschäftigt. Hier bekäme „Missionierung“ etwas Zwanghaftes und Aufdringliches, gegen das sich die Mitmenschen zurecht wehren. Allerdings müssen wir zuerst so leben, dass sie uns fragen, d.h. dass wir überzeugend sind und als Christen eine positive Ausstrahlung haben, eine Religiösität verkörpern, die auf andere anziehend und freundlich wirkt.

Weihbischof Marian Eleganti

Quelle: http://www.bischoefe.ch/glaube/verkuendigung/mission-manifest

Liebe Freunde
Kürzlich wurden die «10 Thesen zum Comeback der Kirche» veröffentlicht. Sie können unter www.missionmanifest.online nachgelesen und persönlich unterschrieben werden.

Anfang Januar war ich auf der MEHR-Konferenz in Augsburg (www.mehrkonferenz.org), wo diese zehn Thesen vorgestellt und lanciert wurden. Unter anderem sagte Dr. Sameh Maurice, Pastor der grössten christlichen Gemeinde in Ägypten mit dem Namen «Senfkorn», dort Folgendes: «Ohne (echte) Einheit der Kirche werden wir keine Erweckung in unserem Land sehen.»
Darum ist die erste Frage, wenn wir Einheit anstreben: «Möchten wir Erweckung in unserem Land, unserem Kanton, dort, wo wir leben?» Und was ist mit Erweckung gemeint? Ich denke, es meint ganz einfach, dass Jesus in das Leben jedes Menschen kommen möchte. Möchten wir das auch?

Was ich an der MEHR-Konferenz erlebte, ist nicht der Versuch einer theoretischen, ökumenischen Einheit von oben herab, sondern eine Einheit durch Gebet von unten nach oben. Die zehn Thesen sprechen u.a. von einer «Demokratisierung der Mission», was meint, dass «Mission» nicht ausschliesslich von Pastoren, Theologen, Priestern und Offiziellen der Kirchen «gemacht» werden kann, sondern dass alle Menschen mithelfen können. Jede/r Christ/in kann durch Gebet seine/ihre Kirche zur Einheit verändern. Jesus möchte in das Leben aller(!) Menschen kommen, auch derjenigen unserer Generation hier in der Schweiz, in Europa und in meiner Stadt, in meinem Dorf.

Alles beginnt mit dem Gebet und der persönlichen Beziehung zu Jesus. Einen Katholiken mag diese Jesus-Beziehung zu einem tieferen Verständnis der Sakramente, der Muttergottes und der Heiligen führen. Einen evangelikalen oder reformierten Christen mag diese Einheit in eine grössere Liebe zum Lobpreis und in die Anbetung Jesu führen, oder sie vermag uns tiefer in die Weisheit der Hl. Schrift einzuweisen und uns ein weiteres Verständnis der Bibel(n) geben usw.

Bei jedem wirkt der Geist Gottes anders. Auch bei der Schweizer Veranstaltung www.explo.ch (6000 Christen in Luzern) sah ich, wie durch gemeinsamen Lobpreis wertvolle Freundschaften zwischen Anglikanern, Baptisten, Freievangelischen, Reformierten, Lutheranern und vielen weiteren christlichen Denominationen entstehen. Es ist nicht eine künstliche Einheit, zu der man sich trifft und für die man zusammen am grünen Tisch sitzt oder theologische Strategien entwirft. Es ist ein Zusammenkommen, um Jesus anzubeten und ins eigene Leben aufzunehmen und dann über die Unterschiede zu sprechen. Nicht über die Gemeinsamkeiten. Man spricht über die Unterschiede und die Vielfalt und man philosophiert über relevante Themen. Themen wie die Würde des Menschen, den Schutz des menschlichen Lebens, die Wertschätzung der Natur, Erziehungsfragen und vieles mehr.

Ich fand das wunderbar erfrischend und belebend diese letzten Tage und möchte euch das hier als kleines Feedback schreiben, was Gott tut: Wo Menschen zusammen Jesus anbeten, entsteht ein tieferes Verständnis des Glaubens und eine grössere Freundschaft. Alles geht über Freundschaft. Echte Freundschaft heisst für mich: Ich toleriere den anderen nicht bloss, sondern ich staune über ihn und interessiere mich ganzheitlich für ihn, höre ihm zu und lerne von ihm.

Ramon Murmann

VORSTELLUNG SR. LUZIA METTLER

Sr. Luzia Mettler hat 2014 die Ewigen Gelübde vor Gott abgelegt.

Sr. Luzia, du lebst in einem Kloster in Zug. Wie ist es dazu gekommen? Kannst du uns kurz deine Geschichte erzählen?

Ich bin in einer gläubigen Familie aufgewachsen, aber habe keine lebendige Beziehung zu Gott gesucht. Mit 24 Jahren durchlebte ich eine schwierige Zeit, in der mir mein Glaube Halt gab. In dieser Zeit machte ich mich auf die Suche nach meinem persönlichen Glauben.

Die Suche führte mich zur Gemeinschaft der Seligpreisungen in Zug, die ich im Sommer 2003 zum ersten Mal besuchte. In der täglichen Anbetung verspürte ich immer stärker die Sehnsucht, mein Leben ganz Gott zu schenken. Diese Erfahrung war der Anfang meines Weges zum geweihten Leben. Am 21. Juni 2014 konnte ich meine Ewigen Gelübde vor Gott ablegen.

In eurer Gemeinschaft leben verschieden Personen in unterschiedlichen Ständen zusammen. Welche Personen leben mit dir im Kloster und wer gehört alles zu dieser Gemeinschaft?

In unserer Gemeinschaft in Zug leben vier Priesterbrüder aus vier Ländern. Eine interessante Mischung also. Im Schwesternzweig sind wir ebenfalls zu viert. Zum Laienzweig gehören zwei Ehepaare. Eines ist in Rente und das andere Ehepaar hat zwei kleine Kinder. Weiter gehören noch drei Laien dazu, die ebenfalls berufstätig sind.

Was sind deine Aufgaben im Kloster?

Ich bin für die Küche verantwortlich. Ich koche nicht immer selber, aber plane die Menüs und verwalte die Essensgaben, die wir bekommen. Zusätzlich bin ich eine der Vorsängerinnen, die während den Gebetszeiten vorsingt. Wenn Schulklassen oder Gruppen vorbeikommen, darf ich die Gemeinschaft und unser Leben im Kloster vorstellen. Dann kommen noch kleine Putzarbeiten dazu. Zudem schaue ich zu einem kleinen Gartenabschnitt innerhalb des Klosters.

Bist du auch ausserhalb des Klosters tätig?

Ja, ich darf in Walchwil der zweiten, vierten und fünften Klasse Religionsunterricht erteilen. Es macht mir viel Freude, den Kindern von Jesus zu erzählen.

Wie hast du die Erneuerung aus dem Geist Gottes (EGG) kennengelernt?

Für mich war die Art und Weise, wie die Gemeinschaft betet, ganz neu. Lebendige Beziehung zu Gott, Sprachengebet, das Leben und Praktizieren der Charismen. So habe ich das Leben aus dem Geist Gottes entdeckt. Durch die Gemeinschaft habe ich dann auch die Erneuerung kennengelernt. Seit ein paar Jahren bin ich sozusagen das Bindeglied zwischen der Gemeinschaft und der EGG.

Die EGG hat das Ziel, die pfingstliche Kultur zu verbreiten. Auf welche Art lebst du diese?

Indem ich mich immer wieder neu auf Gott ausrichte: meine Arbeit, mein Denken, meine Beziehungen zu den Mitmenschen… Was will Gott von mir? Wohin will mich der Geist Gottes führen? Zu diesen Fragen versuche ich immer wieder, mich durch die Stimme Gottes führen zu lassen.

Im Religionsunterricht bin ich beispielsweise manchmal mit meinem Latein am Ende. Mir fällt nichts mehr ein, wie ich den Glaubensinhalt noch weiter vereinfachen kann, damit ihn die Kinder verstehen. Wenn ich in diesem Moment den Hl. Geist anrufe, kommen mir die richtigen Worte oder ein gut anschauliches Beispiel in den Sinn. Ich ermuntere die Kin-

der, den Hl. Geist vor ihren Prüfungen um Hilfe und Beistand zu bitten. Natürlich heisst das nicht, dass sie nicht lernen sollen – das muss ich dann schon hinzufügen.

In dieser Ausgabe haben wir viel über die zehn Thesen von «Mission Manifest» gehört. Wie lebt ihr im Kloster den missionarischen Aspekt?

Erst aus dem Gebet wird die missionarische Arbeit fruchtbar. So erlebe ich es bei uns besonders in der Jugendarbeit. Die persönliche Beziehung zu Gott macht einen missionarisch. Egal, was man tut, man ist Zeuge oder Zeugin Gottes. All unsere Arbeit wird durch unser Gebet getragen.

Welche dieser zehn Thesen spricht dich persönlich am meisten an und warum?

Das ist eine schwierige Frage. Wir lesen das Buch im Moment als Tischlesung beim Mittagessen und jedes Mal ist es ein anderer der zehn Punkte, der mich im Herzen anspricht und ermutigt. Wenn ich trotzdem wählen müsste, dann die These Nummer 10:
«Wir müssen uns selbst zur Freude des Evangeliums bekehren, um andere zu Jesus führen zu können.» Wo wir uns im Denken, Handeln und Fühlen einem allgemeinen humanistischen Mainstream angepasst haben, müssen wir entschiedene Anstrengungen unternehmen, um uns, wie Papst Benedikt XVI. sagt, von der Weltlichkeit der Welt zu lösen.

Nur als geisterfüllte ‹neue Menschen› haben wir missionarisches Profil. Wir sollten allerdings damit rechnen, dass der ersehnte Aufbruch im Glauben nicht immer nur eine Erfolgsgeschichte sein wird. Doch im treuen und freudigen Zeugnis für Jesus erstrahlt auch aus Leiden und Widerständen eine Schönheit, die früher oder später fruchtbar wird.»
Vor allem der letzte Satz spricht mich persönlich sehr stark an. Ich kann mich gut an einen Satz von Papst Franziskus erinnern, in dem er sinngemäss sagt: Es gibt genug Ordensleute, die Sauerampfern sind.

Was die Kirche braucht, sind Männer und Frauen, die die Freude am Glauben und an der Kirche und ihre Liebe zu Gott zeigen durch ihr Leben. Das wünsche ich mir und allen, die Jesus Christus nachfolgen.

Sr. Luzia, ich danke dir für deine Antworten auf meine Fragen.

Interview: Patricia Jenni

Die Gemeinschaft der Seligpreisungen ist sehr vielfältig und spricht Menschen aus verschiedenen Ständen an.

NATIONALES TREFFEN DER ERNEUERUNG SCHWEIZ

„DER HEILIGE GEIST WIRD ÜBER DICH KOMMEN." Lk 1.35

2./3. JUNI 2018 IN KRIENS LU

Wir treffen uns mit unseren italienisch- und französischsprachigen Geschwistern, um Gott zu loben und um eine neue Ausgiessung des Heiligen Geistes zu bitten.

PROGRAMM

Samstagabend

ab 20.00 Uhr Lobpreis, Zeugnisse, Nachtanbetung

Sonntag

ab 9.30 Uhr Lobpreis, Impulse von Salvatore Martinez (Präsident der Erneuerung Italien), charismatische Gebetszeit

15.45 Uhr Eucharistiefeier mit Bischof Marian Eleganti und Abt Jean Scarcella

Ort

Krauerhalle Kriens, Horwerstrasse 10, 6010 Kriens

Tagungsbeitrag

CHF 10.– bis 20.– (Vorverkauf oder Tageskasse)

Übernachtung

Massenlager Turnhalle oder Zimmer im Campus Sursee

Auskunft und Vorverkauf

Regionalleiter und Sekretrariat der Erneuerung, 041 461 00 14, info@erneuerung-online.ch, www.venisanctespiritus.ch

Kinderhort

Am Sonntag wird ein Kinderhort angeboten, dazu bitte die Kinder anmelden unter www.venisancte-spiritus.ch

Verpflegung am Sonntag

Es besteht die Möglichkeit, eine warme Mahlzeit zu bestellen (nur mit Voranmeldung), ansonsten Picknick.

ZUM VORMERKEN:

FEST DES GLAUBENS IN DER MARIAHILFKIRCHE IN LUZERN SAMSTAG, 1. SEPTEMBER 2018, 09.00-17.00 UHR

Unser Jahreswort wird das Thema dieses Tages sein:

«Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Als sie gebetet hatten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes.» (Apg 4,30-31)

Es wird ein Fest mit **Begegnungen, Lobpreis, Anbetung, Austausch, Gebet um Geisttaufe, Gebet für Stadt und Land, Zeugnissen, Eucharistiefeier, Beichtgelegenheit.**
Es wird auch ein Kinderprogramm angeboten, geleitet von den KILA-Leitern.
Weitere Informationen findet ihr auf unserer Website www.erneuerung-online.ch und im Jahresprogramm.

KINDERLAGER

Liebe Kinder, liebe Eltern, liebe Leser

Wir erwarten im Sommer unser zweites Kind. Auch wenn es mir schwer fällt, ist es deshalb nun Zeit, die Hauptverantwortung weiterzugeben.

Johanna Lauber (23) wird ab sofort die Leitung des Teams und die Organisation fürs kommende Sommerlager übernehmen. Johanna ist schon seit ihrem achten Lebensjahr im KILA mit dabei und hat somit schon viele Erfahrungen im KILA gesammelt - sei es als Teilnehmerin oder später als Leiterin. Natürlich werde ich Johanna, soweit ich kann, unterstützen und meine Erfahrungen mit ihr teilen.

Ich wünsche Johanna und dem Team alles Gute und Gottes Segen in den neuen Aufgaben und Verantwortungsbereichen.

Anni Keiser-Odermatt

Johanna Lauber (zweite Person vorne links) ist neu Hauptverantwortliche des KILA.

READY FOR TAKEOFF
Abheben mit dem heiligen Geist

KILA 2018
KINDERLAGER DER JUNGEN ERNEUERUNG AUS DEM GEIST GOTTES

Glauben verbinden mit Spiel, Sport und Spass.
Kinder und Team aus allen Regionen der Schweiz, verwurzelt im Glauben der katholischen Kirche

Datum	Ort	Alter	Kosten
21. bis 28. Juli 2018	Melchtal OW	8-15 Jahre	Fr. 230.-

Die Kosten sollen keinen Hinderungsgrund zur Teilnahme sein. Falls diese für Sie nicht tragbar sein sollten, melden Sie sich bitte bei uns.

Anmeldung: www.junge-erneuerung.ch
Detailinfos: ca. 4 Wochen vor dem Lager

Fußgemeinschaft Erneuerung aus dem Geist Gottes

Unterstützt von:
schweizer seelsorgestiftung

BORDKARTE
FIRST CLASS

Von Zuhause
Bis Melchtal OW

Bei Fragen:
Anni Keiser-Odermatt
077 432 26 19
junge.erneuerung@hotmail.com

Infos & Fotos KILA17:
www.junge-erneuerung.ch

KILA 2018
KINDERLAGER DER JUNGEN ERNEUERUNG AUS DEM GEIST GOTTES

Weitere Infos und Anmeldung: www.junge-erneuerung.ch

Liebe Leserinnen und Leser

Vielleicht habt ihr es bemerkt, das Jahreswort 2018 lautet gleich wie das letztjährige: «Streck deine Hand aus, damit Heilungen und Zeichen und Wunder geschehen durch den Namen deines heiligen Knechtes Jesus. Als sie gebetet hatten, bebte der Ort, an dem sie versammelt waren, und alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und sie verkündeten freimütig das Wort Gottes» (Apg 4,30–31). Wir möchten dieses Wort noch mehr vertiefen. Die Thesen vom «Mission Manifest» können uns dabei eine Hilfe sein.

Zudem dürfen wir euch mitteilen, dass wir seit März wieder eine Sekretärin haben. Sibylle Langenauer-Erni ist wohnhaft in Rothenburg, verheiratet und Mutter von drei Kindern. Wir wünschen ihr viel Freude bei der Arbeit und der ganzen Familie Gottes reichen Segen. Euch, liebe Leserinnen und Leser, möchten wir für euer Gebet danken.

Wir wünschen euch eine gesegnete Zeit

Im Namen des Koordinationsteams
Patricia Jenni

IMPRESSUM

Ausgabe April 2018
erscheint drei Mal jährlich
Herausgeber:
Erneuerung aus dem Geist Gottes in der katholischen Kirche
Redaktion:
Koordinationstem der Erneurung
Layout:
Fabio und Nicole Cruz
Bezug:
Sekretariat der Erneuerung
aus dem Geist Gottes
Museggstrasse 21
6004 Luzern
info@erneuerung-online.ch

Homepage:
www.erneuerung-online.ch
Kosten:
Für eine jährliche Spende, in der Höhe zwischen CHF 10 bis CHF 15 zur Deckung der Unkosten für die Produktion des Newsletters sind wir dankbar.
Postkonto:
Postkonto 60-25918-6
IBAN:
CH78 0900 0000 6002 5918 6
Förderkreis der Erneuerung aus dem Geist Gottes
Sekretariat
6004 Luzern